

TRAKO

Modelle für
Kultur im Wandel

1. Partnertreffen *Gemeinsam starten*

14. und 15. März 2016
im Stadtmuseum Halle

Eine Initiative der

**KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES**

Inhaltsverzeichnis

01 – Programm 1. Partnertreffen

02 – TRAFÖ – Modelle für Kultur im Wandel

Projekte der teilnehmenden Modellregionen

03 – Harz | Museen | Welterbe – Weltkultur transformiert eine Region // Südniedersachsen

04 – Inter-KULTUR-Labor Osterode // Südniedersachsen

05 – Jacobson-Haus Seesen // Südniedersachsen

06 – Kultur für unsere Region // Saarpfalz

07 – Lernende Kulturregion // Schwäbische Alb

08 – Transformation des Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur // Oderbruch

Service

09 – Informationen // Stadtplan

10 – Willkommen im Stadtmuseum Halle

11 – Vita Prof. Dr. Margarete Boos, Universität Göttingen

12 – Teilnehmer

13 – TRAFÖ-Programmbüro

Programm

1. Partnertreffen *Gemeinsam starten*

TRAFO – Modelle für Kultur im Wandel // eine Initiative der Kulturstiftung des Bundes

14.–15. März 2016 im Stadtmuseum Halle

Große Märkerstraße 10 // 06108 Halle an der Saale

Tag 1

Montag, 14. März 2016 // Anreise nach Halle

12.30 Ankommen, Mittagessen

13.30 Begrüßung im Stadtmuseum Halle //
Jane Unger, Direktorin Stadtmuseum Halle

TRAFO – eine Initiative der Kulturstiftung
des Bundes // Hortensia Völckers, Künstlerische
Direktorin der Kulturstiftung des Bundes

TRAFO – Modelle für Kultur im Wandel //
Samo Darian, Programmleitung

14:30 Einführung in den Tag und Kennenlernen

15:00 Impuls: »Herausforderung Wandel –
Vom Verändern und Verändert werden« //
Prof. Dr. Margarete Boos, Universität Göttingen /
Institut für Psychologie

15:45 – Pause –

16:00 Vorstellung der TRAFO-Projekte
durch die Partner

1. Harz|Museen|Welterbe – Welterbekultur transformiert eine Region, Südniedersachsen
2. Inter-KULTUR-Labor Osterode, Südniedersachsen
3. Jacobson-Haus Seesen, Südniedersachsen

17:00 – Pause –

17:15 Vorstellung der TRAFO-Projekte
durch die Partner

4. Kultur für unsere Region, Saarpfalz
5. Lernende Kulturregion, Schwäbische Alb
6. Transformation des Museums Altranft –
Werkstatt für ländliche Kultur, Oderbruch

18:15 – Pause –

18:30 Abschlussrunde

20:00 Gemeinsames Abendessen
in der Kulturstiftung des Bundes

Tag 2

Dienstag, 15. März 2016

08.45 Ankommen, Kaffee und Croissants

09.00 Einführung in den Tag

09.15 Workshop
»Unsere Ziele und die nächsten Schritte«

13.00 Mittagstisch – Regionale Spezialitäten

14:00 Führung 1
Transformation des Stadtmuseums Halle //
Kuratorenführung mit Susanne Feldmann,
Kuratorin Stadtmuseum

Führung 2
Orte der Transformation in Halle //
Stadtspaziergang mit Ulrike Rühlmann,
Geschäftsführung Bürgerstiftung Halle

15.15 Workshop »TRAFO-Akademie«

18.00 Feedbackrunde, Ausblick

19.00 Ausklang, Abreise

TRAFO – Modelle für Kultur im Wandel

eine Initiative der Kulturstiftung des Bundes

Die Kulturstiftung des Bundes hat bereits in vielen ihrer Programme die Kulturinstitutionen in Deutschland angeregt, sich im Sinne einer Weiterentwicklung zu verändern. Bislang profitierten davon vor allem die Institutionen in größeren Städten. Mit dem Programm »TRAFO – Modelle für Kultur im Wandel« wendet sich die Kulturstiftung des Bundes erstmals gezielt an ländliche Regionen und kleinere Gemeinden mit ihrem Kulturangebot, um dort Transformationsprozesse anzustoßen.

Hintergrund

Viele ländliche Regionen haben mit folgenreichen Veränderungen zu kämpfen: Der Strukturwandel in Industrie und Wirtschaft lässt Arbeitsplätze wegbrechen, in kleineren Städten und im ländlichen Raum gibt es immer weniger Bewohner mit einem immer höheren Durchschnittsalter. Die Steuereinnahmen sinken. Kultureinrichtungen wie Theater, Bibliotheken, Museen stehen bei Sparzwängen häufig zuerst zur Disposition, weil sie zu den freiwilligen Aufgaben der Gemeinden gehören. Ihr Wert für das Zusammenleben in den Regionen wird oft als nachrangig betrachtet, obwohl gerade sie zur Stabilisierung von Identität und Gemeinschaftsbildung wesentlich beitragen können.

Während sich die Kulturinstitutionen in den Großstädten seit einigen Jahren mit den Veränderungen der Stadtgesellschaft beschäftigen, stehen die Einrichtungen in kleineren Städten und im ländlichen Raum vor der grundsätzlichen Frage: Was können wir unseren Bürgern überhaupt noch anbieten? Und was brauchen die Menschen, die hier leben? Auch sind die Bedingungen für die Kulturproduktion abseits der Metropolen grundlegend anders. Die regionalen Kulturinstitutionen müssen sich an ein breiteres Publikum wenden und verfügen in der Regel über deutlich knappere Budgets.

Die Initiative

In Zusammenarbeit mit ausgewählten Modellregionen sollen in enger Kooperation mit den beteiligten Partnern vor Ort Konzepte für eine Transformation

bestehender Kultureinrichtungen entwickelt werden. Dabei geht es nicht allein darum, möglichst viele dieser Einrichtungen zu bewahren, sondern vielmehr nach ihrer veränderten Rolle zu fragen: Wen wollen wir erreichen? Wie soll ein attraktives Kulturangebot für die Region in Zukunft aussehen? Wie kann es anders organisiert werden? Gefördert werden Projekte und künstlerische Ansätze mit Pionierfunktion, die neue Wege kultureller Produktion aufzeigen.

In ganz Deutschland wurden vier Regionen ausgewählt, die exemplarisch für die vielfältigen Herausforderungen in strukturschwachen Regionen stehen. Modellhafte Projekte im Oderbruch, in Südniedersachsen, in der Saarpfalz und auf der Schwäbischen Alb sollen zeigen, welche Potenziale in der Veränderung liegen. Mit partizipativen und kooperativen Ansätzen werden sie Beispiele dafür geben, wie lokale und regionale Kultureinrichtungen zu zeitgemäßen, spannenden Lern- und Kulturorten werden.

Neben der Umsetzung von konkreten Projekten in den Modellregionen geht es im TRAFO-Programm wesentlich darum, die dort gemachten Erfahrungen weiterzugeben und eine weiterführende Debatte anzustoßen. Wie erfindet sich eine Institution neu? Wie gelingt die Bürgerorientierung? Wie können sich kommunale Angebote ergänzen, und welche Allianzen können gebildet werden zwischen Kultur, Politik und Verwaltung zugunsten attraktiver Kulturinstitutionen?

Um die Erfahrungen aus den Modellregionen bundesweit zu vermitteln, wird es die »TRAFO-Akademie« geben. Sie wendet sich an Institutionenleiter, Verwaltungsmitarbeiter und Kulturverantwortliche in anderen Regionen, die aus den Modellen des TRAFO-Programms lernen und für ihre Situation Anregungen übernehmen wollen. Ein internationaler Ideen-Kongress soll zum Ende des Programms die Akteure aus den Modellprojekten, Vertreter aus vielen anderen Regionen, Wissenschaftler, Künstler, Politiker und Verwaltungsmitarbeiter zusammenbringen und die neuen Modelle für Kultur im Wandel vorstellen und diskutieren.

Harz | Museen | Welterbe – Weltkultur Transformiert eine Region

Im Projekt »HARZ|MUSEEN|WELTERBE – Weltkultur transformiert eine Region« streben vier Oberharzer Museen und Besucherbergwerke eine Neustrukturierung unter dem Dach der UNESCO-Welterbestätte »Bergwerk Rammelsberg, Altstadt von Goslar und Oberharzer Wasserwirtschaft« an. Um die lokalen Erinnerungsstätten zu modernen Vermittlungsorten zu entwickeln, werden Ideen, Mittel und Strukturen in drei Schritten gebündelt.

In PHASE 1 – ENTWICKELN definieren die Standorte ihre jeweiligen Schwerpunkte neu.

In PHASE 2 – LERNEN werden Ressourcen und Mitarbeiter zusammengeführt.

In PHASE 3 – REALISIEREN werden Dauerausstellungen und Museen neu designt.

Fortbilden – Teilhaben – Vernetzen!

Mit Beteiligung von Schulen und der Bevölkerung der Oberharzer Bergstädte sowie in Kooperation mit allen Institutionen des UNESCO-Welterbes im Harz werden die vier kleineren Bergbaumuseen in den Jahren 2016 bis 2019 strukturell, inhaltlich und operativ transformiert. Nach aktuell überarbeitetem Zeit- und Maßnahmenplan entwerfen die Welterbe-Stiftung und ihre Projektpartner im Harz Potentialanalysen, Museumsentwicklungskonzepte, Trägerschaftsmodelle, Ausstellungskonzeptionen, Besucherleitsysteme und Marketingstrategien für das Oberharzer Bergwerksmuseum in Clausthal-Zellerfeld (1892), die Grube Samson in St. Andreasberg (1951), das Besucherbergwerk 19-Lachter-Stollen in Wildemann (1971) und Schachanlage Knesebeck in Bad Grund (1986). HARZ|MUSEEN|WELTERBE ist angelegt auf 36 Monate Laufzeit und wird ab dem 1. Juni 2016 verstärkt durch drei zusätzliche Teilzeit-Projekt-Mitarbeiter.

Harz | Museen | Welterbe – Projektziele

1. Erinnerungsstätten zu Vermittlungsorten transformieren!
2. Bildungsauftrag der UNESCO in Museen lokal verwirklichen!
3. Museen im »UNESCO-Welterbe im Harz« vereinen!

UNESCO-Welterbe / Stiftung Bergwerk Rammelsberg, Altstadt von Goslar und Oberharzer Wasserwirtschaft

Die Stiftung UNESCO-Welterbe im Harz dient der Erhaltung und Präsentation der UNESCO-Weltkulturerbestätte Bergwerk Rammelsberg, Altstadt von Goslar und Oberharzer Wasserwirtschaft. Entsprechend der Forderung der UNESCO nach angemessener Vermittlung einer Welterbestätte entwickelt sie Modelle für eine gemeinsame Infrastruktur, Management und Trägerschaft der Museen und Besuchereinrichtungen im Welterbe.

Gegenwärtig errichtet die Stiftung Welterbe im Harz im Rahmen verschiedener Förderprojekte und im Verbund mit frequenzstarken Projektpartnern wie dem Bergwerk Rammelsberg, Kaiserpfalz und Altstadt von Goslar oder dem Zisterzienser Museum Kloster Walkenried eine Infrastruktur dezentraler Welterbe-Informationszentren und Modelle einer alternativen Managementstruktur und Trägerschaft für alle Kultureinrichtungen im Welterbe.

Im Projekt stellt die Welterbe-Stiftung den Kulturhistoriker Ulrich Reiff im Umfang einer halben Stelle für die Projektleitung frei. Als seine Stellvertreterin fungiert die ebenfalls bei der Welterbe-Stiftung beschäftigte Geologin und Geografin Dr. Manuela Armenat. Die Personalverwaltung und Finanzbuchhaltung im Projekt leistet die Welterbe-Stiftung.

Das 1892 gegründete Oberharzer Bergwerksmuseum bildet für HARZ|MUSEEN|WELTERBE die Projektbasis. Im Eigentum der Berg- und Universitätsstadt Clausthal-Zellerfeld, die kommunaler Partner im Projekt ist, wird das traditionsreiche Haus seit 2014 durch die Stiftung Bergwerk Rammelsberg, Altstadt von Goslar und Oberharzer Wasserwirtschaft betrieben. Mit dem Otiliaeschacht von 1876, den Rosenhöfer Radstuben von 1685/1806, Schacht Kaiser Wilhelm II. von 1880 und den Gruben

Grundlegendes Projektziel ist die Transformation der Multitude Harzer Museen im Welterbe zu polyzentrischen HARZMUSEEN-WELTERBE an vielen Standorten für den »Einzug ins gemeinsame Welterbe-Haus« bis zum Jahr 2019.

UNESCO-WELTERBE / STIFTUNG BERGWERK
RAMMELSBERG, ALTSTADT VON GOSLAR UND
OBERHARZER WASSERWIRTSCHAFT

Dorothea und Caroline von 1709/1711 betreut und betreibt es vier UNESCO-Welterbe-Denkmäler.

Projektpartner sind: die Grube Samson in St. Andreasberg, Welterbe-Denkmal von 1521, Besucherbergwerk seit 1951, mit der Stadt Braunlage als Eigentümer und Pächter J. Klähn als Betreiber; der 19-Lachter-Stollen in Wildemann, Welterbe-Denkmal von 1535, Besucherbergwerk seit 1971, mit dem Bergwerks- und Geschichtsverein Wildemann e.V. als Betreiber; die Schachanlage Knesebeck in Bad Grund, Welterbe-Denkmal von 1855, Bergbaumuseum seit 1986, mit der Gemeinde Bad Grund als Eigentümer und dem Förderverein Bergbau- und Heimatmuseum Bad Grund e.V. als Betreiber.

Inter-KULTUR-Labor Osterode

Im Zentrum des Transformationsprojektes steht die Weiterentwicklung der Stadtbibliothek Osterode zu einem nicht-kommerziellen Ort der Begegnung, für Kommunikation, Bildung und Kultur. Dazu wird die Bibliothek modellhaft ausgebaut, sowohl in Bezug auf das Medienangebot (erweitert durch neue Medien, mehrsprachige Medien) als auch durch die Umgestaltung und Nutzbarmachung der Räumlichkeiten für ein vielfältiges und niederschwelliges Bildungs- und Kulturangebot, insbesondere für Kinder, Jugendliche und Familien mit und ohne Migrationshintergrund.

Bei all diesen Ansätzen liegt ein Schwerpunkt auf der Integration und Beteiligung von Migrant/innen und den jeweiligen Organisationen wie örtliche Vereine. Die Bibliothek wird dabei als Netzwerkknoten des Projektes und Brückenkopf für die Region fungieren. In der Folge werden sich diverse Organisationen, Einrichtungen, die Stadtverwaltung und Politik mit der Themenstellung beschäftigen, was zu weiteren Transformationen in Osterode und der Region führen kann.

Die Attraktivität und der Zugewinn einer interkulturellen Stadt wird für alle Einwohner/innen und den Tourismus sichtbar und bei dem jährlich geplanten Fest der Kulturen und der Osterode Stadtperformance 2017 erlebbar.

Das Projektteam im Verbund mit Kulturorganisationen aus Göttingen sowie der KZ-Gedenkstätte Moringen ist eine Kooperation über die kommunalen Grenzen hinweg und richtungsweisend für die Fusion der Landkreise Osterode und Göttingen, die zum 01.11.2016 wirkt. Know-how-Transfer findet in alle Richtungen statt. Kooperationen zwischen Schulen und Kultureinrichtungen im Interesse eines gemeinsamen interkulturellen Bildungsansatzes werden erprobt oder ausgebaut ebenso wie Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Eltern. Die Situation der Flüchtlinge und die gesamtgesellschaftliche Aufgabe, den Menschen eine Grundlage für ein weiteres Leben hier in Deutschland zu geben, wird durch ein zugehendes Kulturangebot und durch vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten verbessert.

Die Stadtbibliothek Osterode

Die Stadtbibliothek Osterode am Harz ist eine Kultur-, Freizeit- und Bildungseinrichtung mit einer mehr als 100-jährigen Geschichte. Seit 2013 gehört die Bibliothek zu den Wirtschaftsbetrieben der Stadt Osterode am Harz GmbH (WIBO), einem Tochterunternehmen der Stadt. Gegenstand des Unternehmens WIBO sind neben der Stadtbibliothek, die Stadthalle, das Museum und ein Erlebnisbad.

Das Gebäude der Stadtbibliothek befindet sich in der Altstadt Osterodes am Rande der Fußgängerzone in einer Nebenstraße. Seit einem Umbau im Jahre 1996 stehen behindertengerechte Räumlichkeiten auf zwei Ebenen mit ca. 400 qm zur Verfügung. Der Bestand umfasst 25.000 Medien. Das Angebot ist multimedial, d.h. die Leser/innen können neben den klassischen Printmedien (Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Spiele) auch audiovisuelle Medien (CDs, CD-ROMs und DVDs) ausleihen. Durch den Anschluss an den Bibliotheksverbund »NBib24« kann zusätzlich online auf ca. 22.000 eBooks, eAudios, eVideos sowie ePapers zugegriffen werden. Im »Auswärtigen Leihverkehr« können Sachbücher und Zeitschriftenaufsätze, die nicht im eigenen Bestand vorhanden sind, bei anderen Bibliotheken bestellt werden. In der Einrichtung stehen zwei Internetplätze und freies WLAN zur Verfügung.

Die 24 Stunden Öffnungszeit verteilt sich auf fünf Tage in der Woche. Über den Online-Katalog ist sie rund um die Uhr für Recherchen sowie Verlängerungen, Vormerkungen und Fernleihbestellungen erreichbar. Neben der reinen Medien- und Informationsvermittlung (Ausleihe und Beratung) gehören die aktive Förderung von Lese- und Medienkompetenz mit unterschiedlichen Programmen und die enge Zusammenarbeit mit den Kindergärten und Schulen zu den Aufgaben. Die Bibliothek ist Ausbildungsstätte für den Beruf der/des Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste.

Die konkreten Maßnahmen der Projektbeteiligten im Transformationsprozess

In der umgestalteten Bibliothek mit dem neuen und mehrsprachigen Medienangebot werden niedrigschwellige Veranstaltungen stattfinden, dazu gehören Lesecafé, mehrsprachige Lesungen, Ausstellungen, Theaterprojekte, aber auch Netzwerktreffen, Diskussionen und Workshops. Es wird ein Konzept für eine mobile Bibliothek entwickelt, um mobilitätseingeschränkten Menschen einen Zugang zum Kulturangebot zu eröffnen.

In Kooperation mit dem Literarischen Zentrum Göttingen und der GEW Kinder- und Jugendbuchwoche werden die Fortbildungen für Lehrer/innen und Erzieher/innen angeboten. Interkulturelle Literaturveranstaltungen für Kinder und Jugendliche wie zweisprachige Autorenlesungen werden in der Bibliothek sowie in den Schulen Osterodes stattfinden. Zweisprachige Lesungen von Flüchtlingskindern und Kindern mit Migrationshintergrund für deutsche Schüler/innen und umgekehrt werden durchgeführt. Dazu werden Schreibworkshops für Kinder und Jugendliche zum Thema interkulturelles Zusammenleben und Lesungen internationaler und deutscher Autor/innen für Erwachsene angeboten.

In Kooperation mit DOMINO e.V. wird ein mehrere Module umfassendes theaterpädagogisches Programm für eine interkulturelle Theaterarbeit mit Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Es werden ein internationales Jugendtheater sowie eine internationale Mehrgenerationen-Theatergruppe aufgebaut, die sich aus Mitgliedern der Migrantenorganisationen sowie aus der örtlichen Amateurtheaterszene zusammensetzen soll.

Um »Geschichte und Geschichten« geht es in der Kooperation zwischen Jungem Theater Göttingen und der KZ-Gedenkstätte Moringen sowie dem Museum der Stadt Osterode. Geschichten von heute und gestern in Osterode lebenden, neu hinzugezogenen oder vorübergehend hier lebenden Menschen werden erhoben, gesammelt, bearbeitet, aufbereitet, dokumentiert und medialisieren. Erzählcafés in der Stadtbibliothek und an historischen Orten in Osterode finden dazu statt. Fokus dieser Geschichten liegt auf den elementaren Erfahrungen von Verfolgung, Flucht und Ankunft.

Die »Osteroder Stadtraumperformance 2017« wird initiiert vom Jungen Theater Göttingen und basiert auf den erhobenen Geschichten aus der Stadt. Vereine, Migrantenorganisationen, Chöre, Sportgruppen, Betriebe aus Osterode... – alle sollen und können mitwirken. 600 Bürger/innen aus Osterode ist die angestrebte Teilnehmerzahl des Projektes. Die Laien werden durch professionelle Schauspieler/innen verstärkt. Aus dem Ereignis entsteht ein multimedialer Stadtrundgang und es erfolgt die Übergabe des Geschichtenarchivs an das Museum.

Bei den jährlich über 100 Veranstaltungen wie Führungen, Bilderbuchkinos, Lesungen bekannter Autor/innen und Künstler/innen, Ferienpassaktionen, Projekten mit Kindergärten und Schulen, Vorlesestunden, Ausstellungen und Abendveranstaltungen wird für jedes Alter etwas geboten. Insgesamt zählt die Bibliothek jährlich ca. 35.000 Besucher/innen, die sowohl das Bibliotheksangebot nutzen als auch die Veranstaltungen besuchen.

Die Aufgaben der Bibliothek sind vielfältig. Sie muss Zugang zu Wissen, Informationen und Kultur bieten. Die Bibliothek unterstützt und ergänzt Schulen, Kindertagesstätten und Weiterbildungsträger als außerschulischer Lernort bei der Erreichung ihres Bildungsauftrages. Sie muss dabei auch Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus bildungsfernen Bevölkerungsgruppen erreichen und so zur Verbesserung der Bildungschancen beitragen. Die Bibliothek muss ein Ort der Begegnung sein und den Dialog zwischen allen Generationen, Kulturen und Religionen fördern und die Integration unterstützen. Mit moderner Technik und einem Lesecafé soll die Aufenthaltsqualität gesteigert werden.

Die Bibliothek wird sich mit einem breiten Angebot für alle Generationen von einem klassischen Ausleihbetrieb zu einem kulturellen Zentrum mit interkultureller Willkommenskultur entwickeln. Dadurch wird sie zu einem Standortfaktor und steigert die Attraktivität und die Lebensqualität in einer strukturschwachen Region.

Aus unserer Sicht

Die Bibliothek ist ein niederschwelliger Kulturort an zentralem Ort und wie geschaffen für eine Transformation. Ausgehend von diesem Prozess wird es Wirkungen auf die bisherigen Nutzer/innen der Bibliothek geben, es werden neue Nutzer/innen des Ortes hinzukommen. Auf Osterode wird diese Veränderung einer so zentralen Einrichtung große Auswirkungen haben.

Die Herausforderungen liegen insbesondere in der Integration der Migrant/innen in das kulturelle Leben. Die Stadt Osterode ist besonders stark vom demografischen Wandel betroffen, es gilt eine alternde Bevölkerung in einer strukturschwachen Region mit Mobilitätsproblemen im Projekt mitzunehmen. Die Kooperation mit Göttinger Kultureinrichtungen befördert die Landkreisfusion und wirkt befruchtend in die Region.

Die Transformation wird sich nachhaltig in Osterode und der Region auswirken und ist modellhaft für andere Bibliotheken in strukturschwachen Räumen.

WIRTSCHAFTSBETRIEBE OSTERODE AM HARZ GMBH

Jacobson-Haus Seesen

Was wird in welcher Form im Rahmen des Projektes transformiert?

Im Mittelpunkt des Projektes steht der Leitgedanke des Gründers der Jacobsonschule, Israel Jacobson: »Kultur und Bildung bei gleichberechtigter Teilhabe ALLER, führt zu Integration und einem gesellschaftlichen Miteinander«.

Das Jacobson-Haus wird daher

KULTUR ANBIETEN :

Lesungen, Konzerte, Ausstellungen

KULTUR ERMÖGLICHEN :

Kulturinitiativen unterstützen, kulturelle Infrastruktur entwickeln

KULTUR VERNETZEN :

kulturferne Gruppen mit Kultur vernetzen, Kulturtreibende verbinden, übergreifende Projekte initiieren und unterstützen

Durch die Öffnung vorhandener Strukturen und die Einbindung aller Bevölkerungsgruppen und Kultureinrichtungen, erhält das kulturelle Leben in der »Provinz« neue Impulse, entwickelt und lebt ein gemeinsames Kulturkonzept und sichert so die Zukunft des noch vielfältig vorhandenen kulturellen Lebens in der Kleinstadt. Die schon jetzt spürbaren Folgen des demographischen Wandels und der wirtschaftlich strukturschwachen Region können durch die Bildung neuer Vernetzungen gemindert werden.

Im Zentrum des Transformationsprozesses steht deshalb nicht nur die im Haus befindliche Stadtbücherei Seesen. Vielmehr transformieren wir das bisherige »Bürgerhaus« von einem »grauen Mietshaus unzusammenhängender Nutzungen« zum »bunten, lebendigen sozio-kulturellen Zentrum« mit sich gegenseitig ergänzenden und unterstützenden Nutzungen. Die klassische Trennung kultureller Einrichtungen »Museum«, »Bücherei«, »Theater«, die häufig als »Einzelkämpfer« agieren müssen, und der kulturell geprägte Bereich der Jugendarbeit, wird zu Gunsten einer gesamtstädtischen, offenen Sichtweise aufgelöst. Es kann sich ein gesamtstädtisches Kulturkonzept entwickeln, das alle Bevölkerungsgruppen einbezieht.

STADT SEESEN – Fachbereich V Kultur und Jugend

Die Stadt Seesen ist eine selbstständige Stadt mit knapp 20.000 Einwohner/innen, die in der Kernstadt Seesen und den neun dörflichen Stadtteilen leben. Mit einer Fläche von 10.200 ha (102 KM²) liegt es an der Grenze der Landkreise Goslar, Hildesheim, Northeim und Osterode. Die direkte Lage vor dem Harz und die Anbindung an die Autobahn A7 sind zentrale Standortvorteile, die durch ein aktives Kulturleben, alle Schulformen, ein Erlebnisbad, zahlreiche Freizeiteinrichtungen und eine mittelständisch geprägten Gewerbesituation gestützt werden.

Das Projekt »Jacobson-Haus« wird durch den Fachbereich V Kultur und Jugend, der Stadt Seesen umgesetzt. Der Fachbereich wurde zum 01.01.2016 gegründet und beinhaltet nun auch alle im bisherigen Bürgerhaus bestehenden Einrichtungen der Stadt Seesen.

Inhaltlich bearbeitet der Fachbereich V Kultur und Jugend folgende Aufgabenbereiche:

- Kulturförderung (Zuschüsse, Veranstaltungskalender etc.)
- Theatergastspiele, Konzerte, Veranstaltungen (z.B. Neujahrsempfang etc.)
- Verwaltung und Entwicklung aller Veranstaltungsstätten der Stadt Seesen
- Verwaltung und Entwicklung der Marktplätze, Schützenplatz und Steinway-Kurpark
- Tourismusförderung und Tourismuskmarketing
- Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Seesen (Print und Online)
- Wochenmarkt
- Stadtmarketing – Kooperation mit der Stadtmarketing Seesen eG (Bürogemeinschaft)
- Städtisches Museum (und Unterstützung privater Museen im Stadtgebiet)

Unterstützend wird in der Bücherei ein Kulturbüro geschaffen, das als Dienstleister für Kulturanbieter und Nutzer fungieren soll. Gleichzeitig werden dort »artfremde« und bürgernahe Dienstleistungen wie z.B. die Ausgabe der »gelben Säcke« oder Touristinfo angeboten. Kooperationsprojekte mit Schulen und weitere lebendige Angebote runden das Bild eines bunten Kulturmarktplatzes im und als Zentrum des kleinstädtischen Lebens ab.

STADT SEESEN

- Stadtbücherei
(29.500 Medien im Bestand,
74.000 Ausleihen,
31.000 Besuche pro Jahr)
- Stadtjugendpflege
- Jugendfreizeitstätte
- Flüchtlingsintegration

Die Zusammenführung der im Gebäude bisher »nebeneinander« bestehenden Einrichtungen zu einem neuen Fachbereich war die Voraussetzung für einen erfolgreichen Start des TRAFÖ-Projektes »Jacobson-Haus« Seesen.

Kultur für unsere Region

Das Modellvorhaben »Kultur für unsere Region« ist ein mehrjähriger Kulturentwicklungsprozess durch den bestehende Kultureinrichtungen in den sieben Kommunen des Saarpfalz-Kreises durch interkommunale Zusammenarbeit und Beteiligung der Schulen, zahlreicher kulturtreibender Vereine, Jugendlicher, Bürger/innen, Künstler/innen sowie Wirtschaftsunternehmen ihre Angebote und ihre Arbeitsweise so weiterentwickeln und nachhaltig verändern, dass auch unter den schwierigen Rahmenbedingungen eines strukturschwachen Raumes eine zukunftsfeste, an den Bedürfnissen der Vereine und Bevölkerung orientierte Infrastruktur des regionalen Kulturangebots geschaffen werden wird.

Wichtiger Baustein und Grundlage hierfür ist die in der Modellregion überaus stark ausgeprägte emotionale Bindung der Menschen an ihre Heimat sowie der bundesweit einzigartig hohe Organisationsgrad in Vereinen. Angesichts einer schrumpfenden Bevölkerungszahl und eines steigenden Finanzierungsdrucks ist die Öffnung der Kultureinrichtungen für eine stärkere verwaltungsgrenzenüberschreitende Kooperation und die enge Einbindung der Zivilgesellschaft der geeignete Weg, um Kulturinstitutionen langfristig zu stärken. Daher organisiert das Projekt »Kultur für unsere Region« die Beteiligung der Bürger/innen, insbesondere junger Menschen sowie von Menschen aus anderen Kulturkreisen an der Entwicklung des kulturellen Angebots der Zukunft. Die künstlerische Bearbeitung von Themen der Transformation, die die Bevölkerung vor Ort beschäftigen, sollen durch externe Künstler/innen als Impulse jedes Jahr in die Region getragen werden.

Innerhalb der fünfjährigen Laufzeit des Transformationsprojektes stimmen die beteiligten Städte interkommunal die kulturellen Angebote ihrer Städte aufeinander ab, um insgesamt in der Region ein attraktiveres und besser zugängliches Kulturangebot zu erhalten. Die Städte Homburg-Bexbach-St.Ingbert-Kirkel-Blieskastel-Gersheim-Mandelbachtal legen ihre Schwerpunkte in verschiedenen künstlerischen Sparten: Musik, Musical und Theater, Bildende Kunst. Homburg wartet beispielsweise mit dem Homburger Musiksommer, den Meisterkonzerten und den Internationalen Kammermusiktagen auf. Mit Bexbach verbindet man Ausstellungen, Bildende Kunst und Theater, mit St. Ingbert

Saarpfalz-Kreis und Förderverein
Unser Bexbach e.V.

Im Saarpfalz-Kreis sind die Auswirkungen des Strukturwandels weg von der Montanindustrie hin zur Dienstleistungsgesellschaft immer noch vielfältig und wirkmächtig. Hinzu kommt der soziodemographische Wandel, der im Saarland den anderen westlichen Bundesländern um ca. sechs Jahre vorausläuft und alle Teile des gesellschaftlichen Umfeldes in einem Prozess der permanenten Transformation hält. Bereits seit 1995 sinkt im bevölkerungsmäßig drittgrößten Landkreis des Saarlandes die Bevölkerungszahl kontinuierlich von einst 158.477 auf heute 143.600.

Im Saarpfalz-Kreis sind ca. 15% der saarländischen Bevölkerung beheimatet, wobei diese zu 19% in Gemeinden und zu 81% in Städten leben. Zwischen dem nördlichen Teil des Saarpfalz-Kreises, der Teil des urban strukturierten saarländischen Verdichtungsraumes ist, und den ländlich geprägten südlichen Gemeinden liegen nicht einmal 20 km. Als Landkreis mit einer stark gemischten Siedlungsstruktur muss der Saarpfalz-Kreis daher innovative Wege finden, um einer sich flächendeckend verringernden und stark alternden Bevölkerung auch in Zukunft tragfähige Kultureinrichtungen anbieten zu können. Die Abkehr vom Wachstumsparadigma und die gesellschaftliche Individualisierung unterstreichen, dass die Sicherung und Aktivierung von Kultureinrichtungen unter den Bedingungen des soziodemographischen Wandels einer neuartigen, sehr viel stärker koordinierten und Bürgerengagement fördernden Kultur für unsere Region Herangehensweise bedarf.

Insbesondere die Bereiche Kultur und Bildung sind von diesen umfassenden Veränderungsprozessen betroffen und leiden zudem unter Kürzungen der freiwilligen Ausgaben der Kommunen. Die Modellregion hat sich daher bereits auf den Weg einer Veränderung gemacht: Rathäuser in Bexbach sollen zusammengelegt werden; die Musikschule

Theater, Jazz und Kleinkunst und mit Blieskastel die Sommerakademie bildender Künstler/innen.

Zudem werden im Rahmen des Transformationsprojektes jährlich stattfindende Runder Tische alle interessierten Akteure der Region einladen, ihr Interesse an den bestehenden Kultureinrichtungen und ihren Beitrag zum Programm der Kultureinrichtungen zu formulieren. Ein sogenannter »Kulturagent« (Begleiter des Transformationsprozesses) nimmt die Anregungen der Runden Tische auf und unterstützt die Akteure und Kultureinrichtungen bei der Umsetzung konkreter Projekte und Kooperationen. Finanziert werden die Projekte und Kooperationen durch ein Regionalbudget, ein Beirat entscheidet über die umzusetzenden Förderprojekte und Kooperationen. Bei den Runden Tischen geht es um das Verwaltungsgrenzen überschreitende, gegenseitige Kennenlernen der Kulturschaffenden Akteure der Region, das Voneinander lernen, um das Ausprobieren von Neuem, um die gemeinsame Freude an Kultur und Kunst, aber auch um die Entwicklung eines Gespürs für die Sorgen und Nöte der Kultureinrichtungen und -träger. Zentral ist dabei, dass sich eine Reihe bestehender Kultureinrichtungen bereit erklärt, im Rahmen des Projektes ihre Einrichtungen zu öffnen und Kooperationen mit Kulturakteuren (d.h. Vereinen, Künstlern, Schulen, jungen Menschen, etc.) zu ermöglichen. Die Kultureinrichtungen geben einen Teil der Handlungs- und Entscheidungsmacht über ihr Haus und ihr Programm an die Bürger ab, erhöhen dadurch die Akzeptanz für ihre Einrichtung und gestalten damit aktiv den Transformationsprozess.

Darüber hinaus werden Künstlerresidenzen (Bsp.: Theater, Musik) mit bis zu vier Künstler/innen eingerichtet, die vom Transformationsbüro begleitet werden. Diese Künstler/innen-Gruppen arbeiten wiederholt über mehrere Jahre hinweg in der Region, indem sie einmal jährlich einen Zeitraum von vier Wochen in der Region verbringen und dort mit den lokalen Akteuren arbeiten. Die Künstler/innen-Gruppen werden Themen künstlerisch bearbeiten und präsentieren, die im bestehenden Transformationsprozess des gesellschaftlichen Umfelds virulent sind. So werden weitere Impulse für das Arbeiten und die Programmgestaltungen der bestehenden Kultureinrichtungen in die Region eingebracht.

SAARPFALZ-KREIS UND FÖRDERVEREIN
UNSER BEXBACH E.V.

in Homburg wurde in ein neues Gebäude verlegt; Der Südkreis kooperiert stärker mit dem Nachbarn Frankreich; Blieskastel baut auf die zentrale Bedeutung für die Biosphärenregion und St. Ingbert verbindet industriegeschichtliche Vergangenheit mit moderner Kultur.

Darüber hinaus profitiert der Saarpfalz-Kreis als Landkreis im Saarland von einer positiven Eigenart seiner Bevölkerung. Diese neigt dazu, sich in Vereinen zu organisieren und zu betätigen. Etwa drei Viertel der 144.000 Saarpfälzer sind in Vereinen organisiert. Die meisten arbeiten in mehreren Vereinen gleichzeitig mit. Das bietet für das Transformationsprojekt den Vorteil, dass über Dach- und Spitzenverbände viele Menschen erreichbar sind, weil hier in der Region sprichwörtlich »Jeder Jeden kennt«. Innerhalb des Projektgebietes sind die Vereine und ihre Mitglieder deshalb als wichtige Kommunikatoren und Kulturträger gleichzeitig zu betrachten.

Der Förderverein Unser Bexbach wurde Anfang 2015 gegründet und verschreibt sich dem Ziel der Förderung der Jugend- und Altenhilfe sowie der Förderung von Kunst und Kultur. Hierzu sollen kulturelle Schulprojekte initiiert sowie die Arbeit gemeinnütziger Vereine in Bexbach und den umliegenden Gemeinden im weitesten Sinne unterstützt werden. Gemeinnützige Kultur- und Sporttreibende Vereine sollen insbesondere bei Fragen des demografischen Wandels unterstützt und ein Konzept für die dafür notwendige Infrastruktur erarbeitet werden. Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch die gemeinsame Durchführung des Projektes Kultur für unsere Region zusammen mit dem Saarpfalz-Kreis. Der Verein Unser Bexbach e.V. ist dabei zuständig für das Transformationsbüro mit der Planung Runder Tische, Kulturvermittler, Künstlerresidenzen, Kulturimpulse wie Ausstellungen und Lesungen. Der Saarpfalz-Kreis leitet die zentrale Geschäftsstelle und übernimmt die Federführung der Runden Tische, Projektabrechnung und Festlegung teilnehmender Kultureinrichtungen.

Lernende Kulturregion Schwäbische Alb

Als vorwiegend ländliche Region ist die Schwäbische Alb mit den Landkreisen Alb-Donau, Biberach, Heidenheim, Ostalb, Reutlingen, Schwäbisch Hall und Sigmaringen und den LEADER Regionen Brenzregion, Jagstregion, Mittlere Alb und Oberschwaben besonders mit den Auswirkungen des demographischen Wandels, der Abwanderung von jungen Menschen in die Städte und einem facettenreichen Strukturwandel konfrontiert. Kultureinrichtungen können diese Entwicklungen aktiv begleiten, wenn sie selbst bereit sind, sich zu verändern. Der Leitsatz für die Transformation ist daher »Modellregion Schwäbische Alb als lernende Kulturregion im ländlichen Raum«.

Indem größere, bedeutende Kultureinrichtungen mit kleineren Einrichtungen, ehrenamtlich Tätigen und einzelnen Kulturschaffenden kooperieren, soll ein gemeinsamer Lernprozess initiiert werden. Nicht die Transformation einzelner, ohnehin schon professionell arbeitender Einrichtungen, sondern die Transformation des kulturellen Lebens in der gesamten Modellregion steht im Mittelpunkt. Sie ist durch die Zielsetzungen Öffnung, Partizipation, Vernetzung und Innovation gekennzeichnet.

Im Jahr 2030 spricht man nicht mehr von einer »Kultur für...«, sondern von einer »Kultur mit...«. Kulturelle Angebote werden in überregionalen Kooperationen, unter Einbeziehung von Schüler/innen und Bildungseinrichtungen und unter Beteiligung der Bürgerschaft entwickelt. Sie fördern den interkulturellen Dialog und erreichen ein vielfältig interessiertes und aktives Publikum. Kulturakteure sind noch immer »wunderfitzig« (= schwäbisch für neugierig) und entwickeln gemeinsam an außergewöhnlichen Orten innovative, dem ländlichen Raum angepasste, identitätsstiftende Kulturangebote auf hohem künstlerischem Niveau. Aus dem Kulturangebot als Gemischtwarenladen wird ein Angebot, mit dem regional und überregional relevante Themen aufgegriffen werden. Die Akteure ler-

nen gemeinsam durch gute Beispiele aus der Region und darüber hinaus.

Das Projekt ist auf fünf Jahre angelegt und besteht aus drei Modulen. Für die erste Projektphase wurden bedeutende Kultureinrichtungen ausgewählt, die langfristige Arbeitszusammenhänge – sogenannte Kulturwerkstätten – mit kleineren Partnern aufbauen und sich die Zusammenarbeit mit Schulen und anderen Bildungsträgern zur Aufgabe machen. Modul 2 beinhaltet das Gemeinsame der lernenden Kulturregion, die Kooperation der Kulturwerkstätten miteinander und mit weiteren Institutionen sowie die Weitergabe von Erfahrungen an andere Kultur- und Bildungsträger über Verwaltungsgrenzen hinweg. Wesentlicher Teil ist eine Kultur-Plattform in Form eines Festivals mit Symposium, bei dem das Gesamtprojekt einer breiten Öffentlichkeit präsentiert wird und die Kulturwerkstätten als Best-Practice-Beispiele zu neuen Projekten anstiften. In Modul 3 wird das Netzwerk innerhalb der LEADER Regionen ausgeweitet, um nachhaltige Strukturen für das kulturelle Leben in der gesamten Modellregion aufzubauen. Die Verknüpfung der LEADER-Fördermittel und der Förderinstrumente der Kulturstiftung des Bundes wird modellhaft erprobt, indem sich weitere regionale Bildungs- und Kulturträger am Netzwerk beteiligen und eigene Projekte initiieren.

Kulturwerkstatt 1 : Museum

»Archäologie in Oberschwaben«

Das Federseemuseum Bad Buchau als Impulsgebende, moderierende und leitende Institution bildet zusammen mit den drei kleineren Museen Bachritterburg Kanzach, Heuneburg und Keltenmuseum Hunderringen die Museumswerkstatt »Archäologie in Oberschwaben«.

Eine stärkere Zielgruppenorientierung soll Projekte mit größerem Unterhaltungs- und Eventcharakter

hervorbringen und zu einer besseren Vermittlung der Museumsthemen beitragen. Im Fokus stehen vor allem neue Vermittlungsformate für den außerschulischen Unterricht, die unter anderem auf die Bildungsplanreform in Baden-Württemberg reagieren. Daneben ist die Ausarbeitung eines Erlebnis- und Lernangebotes für Familien mit Planspielen in verschiedenen Zeitaltern mit hohem Freizeitwert zur Vermittlung von regionalhistorischem Wissen geplant.

Kulturwerkstatt 2 : Theater

»STADT. LAND.IM FLUSS.«

Die Kulturwerkstatt Theater möchte durch die Kooperation des in der Stadt angesiedelten Landestheaters Tübingen (LTT) und des auf dem Land ansässigen Regionaltheaters Lindenhof Melchingen das kulturelle Leben in der Modellregion gemeinsam stärken und weiterentwickeln. Die beiden Akteure bewegen und verändern sich, indem sie ihre Projekte auszutauschen und durch die Arbeit an den Programmen Überschneidungen sowie gemeinsame Themensetzungen zulassen.

Die Theaterwerkstatt des LTT möchte zudem einen neuartigen Ansatz im Bereich partizipativer Projekte erproben, der die Interessen und Bedürfnisse der Zielgruppe zum integralen Bestandteil der Konzeptentwicklung macht: In Projektwerkstätten sollen Bürger/innen und Kulturakteure der Schwäbischen Alb mit Theatermacher/innen zusammenarbeiten und zu relevanten Themen oder anhand verschiedener Problemstellungen Theaterprojekte konzeptionell entwickeln und durchführen.

Das Projekt »KLEINES DORF, GROSSE WELT« soll die Weiterentwicklung und den Fortbestand des Theaters Lindenhof im strukturschwachen ländlichen Raum gewährleisten. Zusätzlich zur Stärkung des Theaters selbst soll das gesellschaftliche und kulturelle Leben der Region und direkt vor Ort gestärkt werden, indem der Lindenhof vor Ort zu einem Kultur- und Kommunikationshaus wird.

Kulturwerkstatt 3 : Interdisziplinäre Kunst

»5 – Initiative zur Transformation kultureller Einrichtung im ländlichen Raum«

Die INTERIM Kunstbiennale Schwäbische Alb e.V. in Hohenstein und das Museum Villa Rot Burgrieden

arbeiten in dieser Werkstatt zusammen. Leitgedanke ist es, durch viele innovative Initiativen den ländlichen Raum als einen alten, neuen und künftigen Kulturraum zu formen und sichtbar zu machen und die Identifikation der Bevölkerung mit dem Raum und der Kultur zu erreichen. Aufgabe der INTERIMwerkstatt ist es, Start-up-Hilfe für Kulturschaffende der Region zu leisten, Bestehendes zu verwandeln, Neues zu initiieren und auf Dauer zu wirken. Lokale Akteure, insbesondere Bildungseinrichtungen, aber auch Laiengruppen, Vereine und lokale Institutionen werden gewonnen, um gemeinsam mit professionellen bildenden Künstlern und Fachpädagogen Kunstprojekte zu entwickeln, zu planen und auszuführen. Gemeinschaftliche Projekte der Akteure untereinander wie auch Kooperationen mit anderen sozialen und kulturellen Einrichtungen in den LEADER Regionen werden angestrebt.

Kulturwerkstatt 4 : Musik

»OH! für alle«

In dieser Werkstatt planen die Opernfestspiele Heidenheim (OH!) eine Öffnung in den ländlichen Raum und eine Ausrichtung auf die Zielgruppe Kinder und Jugendliche. Anliegen ist die Vermittlung von Inhalten und Arbeitsweisen aus Oper und Konzert an Kinder und Jugendliche in der Region Ostwürttemberg und in einem späteren Ausbaustadium auch in angrenzenden Regionen. In struktur- und »kulturschwachen« Gebieten wollen die Festspiele einerseits zeigen, dass die Inhalte aus Oper und Konzert universell sind und auch und gerade Kinder und Jugendliche ohne entsprechend ausgeprägten Bildungshintergrund ansprechen können. Darüber hinaus wollen die Festspiele aber auch Kinder und Jugendliche besser erreichen, die von ihrer Sozialisation her zwar vom Klassikbetrieb berührt werden, die aber dennoch nicht den Weg in die Opern- und Konzertveranstaltungen des Festivals »vor ihrer Haustür« finden.

OSTALBKREIS

Transformation des Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur

Das ehemalige Brandenburgische Freilichtmuseum Altranft wird unter dem Namen *Museum Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur* als Werk- und Schauraum regionaler Identität neu aufgestellt. Es soll zur zentralen Kulturinstitution in einem Netzwerk landschaftlicher Kultur werden und mit kulturell-künstlerischen Mitteln einen Beitrag zur Regionalentwicklung des Oderbruchs leisten. Das Museum fragt nach der Zukunft ländlichen Lebens in einer Zeit, die von der zunehmenden Angebotsorientierung menschlicher Lebensentwürfe und einem damit verbundenen Trend zum Leben in Ballungsräumen geprägt ist.

Der programmatische Neubeginn zielt auf die Integration von Impulsen aus dem Oderbruch in eine gemeinsame (landschafts) kulturelle Perspektive. Ehrenamtliche, institutionelle und freiberufliche Akteure sollen die Chance bekommen, das Geschehen mitzugestalten und so nach und nach in einen gemeinsamen Prozess hineinzuwachsen. Ermutigung und Steuerung sind die Philosophie des Projektes.

Um einen kulturellen Steuerungsimpuls zu geben, werden *Jahresthemen* mit landschaftlicher Brisanz (Handwerk, Landwirtschaft, Kirche, kommunale Selbstverwaltung, Wasserwirtschaft) ausgeschrieben, die als Gesprächsangebot vor allem an die Künstler/innen der Region gerichtet sind und sowohl in Altranft als auch an anderen Orten im Oderbruch in Form von Ausstellungen, Bühnenproduktionen und in anderen Medien und Formaten ausgetragen werden.

Darüber hinaus baut das Programmbüro ein *Netzwerk Landschaftlicher Bildung* auf, das mit zehn Partnerschulen der Region den Raumbezug der Curricula stärkt, dafür das Museum Altranft nutzt und die Schüler/innen in die Nachwuchsarbeit des Museums involviert. Landschaftliche Bildung wird in unserem TRAF-FO-Projekt zur gemeinsamen Form und zum Labor kultureller Bildung.

Das *Netzwerk »Europäisches Kulturerbe Oderbruch«* soll als interkommunales Projekt mit den Heimatstuben und Dorfmuseen des Oderbruchs, den Städten und Gemeinden sowie weiteren interessierten Akteuren die Selbstbeschreibung der Region fördern und Besucher/innen die Eigenart der Landschaft über Orte, Objekte und Menschen nahebringen.

Der Landkreis Märkisch-Oderland ist ... sowohl der östlichste Landkreis Brandenburgs als auch der östlichste Teil der Bundesrepublik Deutschland. Mit rund 190.000 Einwohnern ist Märkisch-Oderland der drittgrößte Landkreis in Brandenburg. Er grenzt im Norden an den Landkreis Barnim, im Osten mit der Oder an die Republik Polen, im Süden an die kreisfreie Stadt Frankfurt (Oder) und den Landkreis Oder-Spree so wie im Westen an die Bundeshauptstadt Berlin. Mit einer Ausdehnung von circa 70 km in westöstlicher Richtung und circa 58 km in nordsüdlicher Richtung beträgt die Gesamtfläche des Landkreises 2.128,14 km².

Historische Entwicklung

Entstanden ist der heutige Landkreis mit der Kreisstadt Seelow, im Rahmen der Kreisgebietsreform von 1993 durch den Zusammenschluss der Altkreise Bad Freienwalde, Seelow und Strausberg. Seine historischen Wurzeln reichen indes ungleich weiter. Unsere Region blickt auf eine lange Besiedlungsgeschichte und viele historische Wendepunkte. So geht beispielsweise, die erste urkundliche Erwähnung der einstigen Bischofsstadt Lebus auf das Jahr 1109 zurück. Die ersten Siedlungsspuren allerdings datieren bis in die jüngere Bronzezeit um 1000 v. Chr. Bedeutsame historische Meilensteine in unserer Region waren die Trockenlegung des Oderbruchs ab 1735, die Stein-Hardenbergschen Reformen ab 1807, der Baubeginn der Königlich Preußischen Ostbahn 1848 oder die schweren Kämpfe im Frühjahr 1945 zu denen auch die Schlacht an den Seelower Höhen zählt.

Wertschöpfung und Verkehr

Ein großer Teil der Wertschöpfung findet in den gut ausgelasteten Gewerbegebieten im berlinnahen Raum, im Wesen des Landkreises statt. An unseren attraktiven Wirtschaftsstandorten finden leistungsstarke Unternehmen aus dem Mittelstand und aufstrebende junge Firmen gleichermaßen

Mit Handwerkern und Designern werden alte Gewerke in ihrer Eigenart untersucht und im Hinblick auf neue Produkte und Gestaltungsformen weiterentwickelt. Schließlich realisiert das Programmbüro gemeinsam mit Künstler/innen und Ausstellungsmacher/innen *künstlerische Interventionen* in und mit dem Sammlungsbestand, um für die Leitfragen des Museums eine neue museologische und künstlerische Sprache zu entwickeln. Ein Sammlungsprojekt, das die Unterstützung des Kulturministeriums des Landes Brandenburg in Anspruch nimmt, flankiert die Transformation des Museums. Es soll den Sammlungsbestand der Einrichtung gezielt für die Erforschung und Vermittlung des Leitthemas »ländliche Kultur« aufschließen, den Wissenstransfer im Bereich Handwerk untersetzen sowie verbesserte Rahmenbedingungen für die Aufbewahrung der Sammlung schaffen. Außerdem soll das Sammlungsprojekt die Bestände von Heimatstuben und Dorfmuseen in die Betrachtung einbeziehen.

LANDKREIS MÄRKISCH-ODERLAND

beste Voraussetzungen für ihre Entwicklung. Eine gute Verkehrsanbindung ist hierbei von besonderer Bedeutung. Mit der S-Bahnanbindung nach Berlin und der historischen Ostbahnstrecke als wichtigem Verkehrskorridor zwischen der Hauptstadt und unseren polnischen Nachbarn, verfügt unser Landkreis neben der gut ausgebauten Straßeninfrastruktur auch über wichtige Bahnlinien. In den östlichen Regionen des Landkreises überwiegen Landwirtschaft, Tourismus und Kleinhandwerk das Wirtschaftsgeschehen.

Landschaft, Sehenswürdigkeiten und Kultur

Im Landkreis Märkisch-Oderland befinden sich vielgestaltige und reizvolle Landschaftsräume wie das Strausberger Wald- und Seengebiet, der Rüdersdorfer Muschelkalkkrücken, die Minialpen der Märkischen Schweiz und das berühmte Oderbruch. Der ländliche Raum überzeugt mit einer gut ausgebauten touristischen Infrastruktur. So ziehen die überregionalen Rad- und Wanderwege, die vielen herrlichen Seen und zahlreichen Kulturangebote Tagesausflügler und Feriengäste in die Region. Märkisch-Oderland verfügt über mehr als 300 Kilometer gut ausgebaute überregionale touristische Radwege, die wie der Oderbruchbahn-Radweg, die märkische Schlössertour, der Oder-Neiße-Radweg oder die Tour Brandenburg im bundesweiten Vergleich sehr gute Bewertungen erhielten.

In den letzten Jahren wurde das Kulturangebot durch zahlreiche Zuzügler aus Berlin erweitert. Viele bildende und darstellende Künstler/innen haben ihren Lebensmittelpunkt und Schaffensschwerpunkt im Oderland. Hier können zahlreiche kulturelle Höhepunkte und Veranstaltungen benannt werden, die zu einem Anziehungspunkt für die Bewohner des Oderlands und seine Besucher geworden sind. Zum Beispiel:

- Kunst-Loose-Tage im Oderbruch
- Wilhelmsauer Kunstmärkte
- Veranstaltungen im Theater am Rand
- Veranstaltungen im Kunstspeicher Friedersdorf
- u. v. a. m.

Ihre Ansprechpartner vor Ort

Katharina Günther
mobil 0176 / 821 190 99

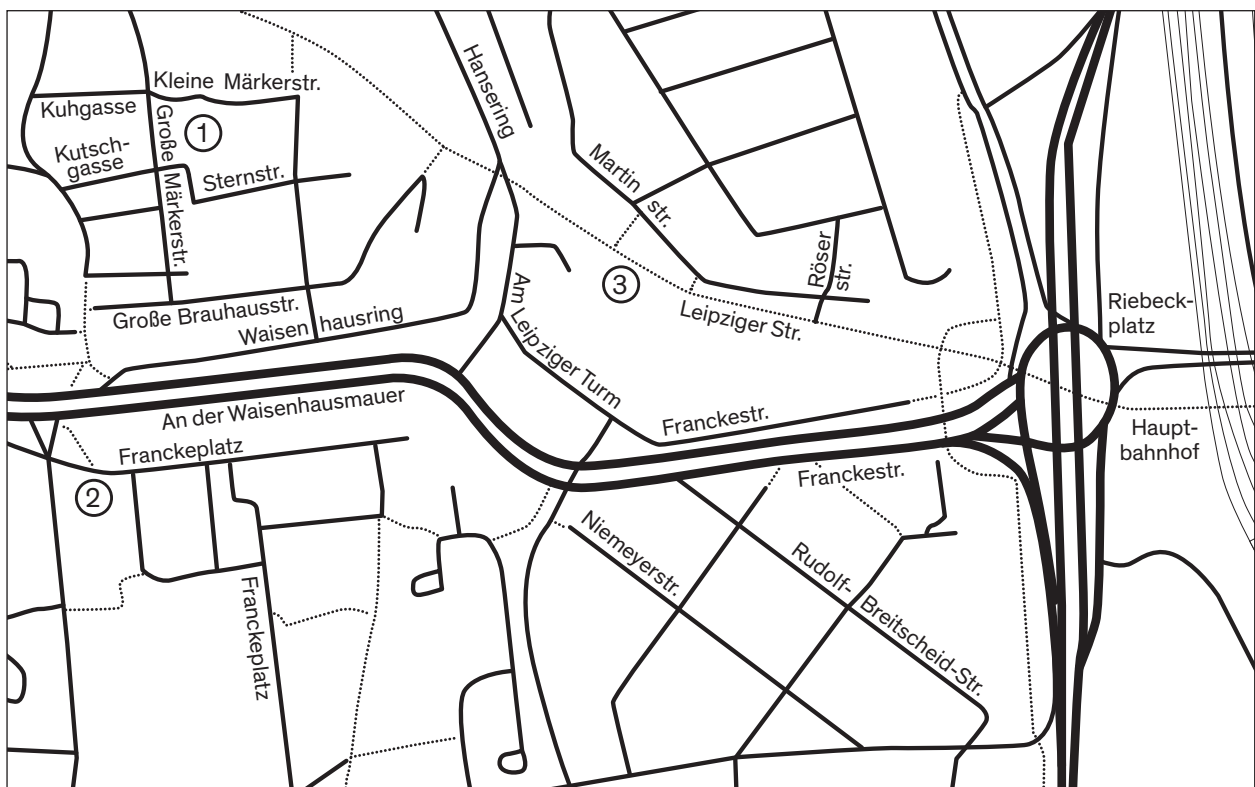
Tim Leik
mobil 0173 / 850 96 45

Veranstaltungsorte

- ① Stadtmuseum Halle (Druckerei)
Große Märkerstr. 10
06108 Halle (Saale)
Telefon 0345 / 2213030
Tram-Haltestelle: Franckeplatz
- ② Kulturstiftung des Bundes
Franckeplatz 2
06110 Halle (Saale)
Telefon 0345 / 2997 0
Tram-Haltestelle: Franckeplatz

Hotel

- ③ Dormero Hotel Rotes Ross
Leipziger Straße 76
06108 Halle (Saale)
Telefon 030 / 20 21 33 00
Tram-Haltestelle: Am Leipziger Turm



Willkommen im Stadtmuseum Halle –

Willkommen im Gebäudeensemble rund um das Christian-Wolff-Haus

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Großen Märkerstraße 10. Das Stadtmuseum besteht aus drei zusammenhängenden Gebäuden, die die wechselvolle Geschichte der Stadt Halle widerspiegeln. Es ist mit seinem Standort in der Großen Märkerstraße Drehscheibe zu den Museen der Stadt.

Das schon 1558 gebaute heutige Christian-Wolff-Haus bietet Ihnen einen Streifzug durch die Zeit der Aufklärung an – mit der Dauerausstellung »Geselligkeit und die Freyheit zu philosophieren«. 1741 wurde das Haus vom Philosophen Christian Wolff erworben, er hielt Vorlesungen im großen Saal im Dachgeschoss in deutscher Sprache und starb schließlich am 09.04.1754 in diesem Haus.

1762 erwarb dann Johann Jakob Gebauer, Eigentümer einer großen Druckerei, das Haus. Dessen Nachfolger ließen 1914 das moderne Druckereigebäude auf dem Grundstück bauen, in der heute die Dauerausstellung zur Stadtgeschichte »Entdecke Halle!« beheimatet ist. Diese beiden sehr unterschiedlichen Gebäude werden durch einen neuen offenen Galerieanbau verbunden. Hier finden Sie den Eingangsbereich, den Museumshop und auch die derzeitige Sonderausstellung »Unerhörte Sammellust«.

Zwei Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte

»GESELLIGKEIT UND FREYHEIT ZU PHILOSOPHIEREN« – HALLE IM ZEITALTER DER AUFKLÄRUNG

Treten Sie ein in die Welt des 18. Jahrhunderts. Nehmen Sie Teil am »Hällischen Streit« im fruchtbaren Spannungsfeld zwischen Aufklärern und Pietisten, machen Sie eine gedankliche Schlittenfahrt auf dem halleschen Marktplatz, stoßen Sie an auf Brüderlichkeit und Zunftwesen und begrüßen Sie den frühen Fixstern der deutschen Aufklärung Christian Wolff

(1679–1754) nach seiner Flucht zurück an der geliebten Alma mater hallensis.

In den Räumen des von Christian Wolff 1741 erworbenen Hauses widmet sich die Präsentation »Geselligkeit und die Freyheit zu philosophieren« dem gesellschaftlichen Wandel, den die Zeit der Aufklärung für die Stadt Halle bringt: Auf welchen Fundamenten steht unsere heutige aufgeklärte Kultur- und Wissensgesellschaft? Im Eintrittsbereich veranschaulicht die Präsentation »Gedankenspiel« die prägenden Einflüsse einer Zeit, die bis ins Heute reichen. Lassen Sie sich von »Ferdinand«, dem Sohn Christian Wolffs, und seinem Papiertheater durch die Haus- und Geistesgeschichte führen.

Die 250 Objekte der Ausstellung präsentieren die Lebendigkeit des geistigen, kulturellen und wissenschaftlichen Diskurses. Wir begrüßen Sie in der neuen Welt der Lesegesellschaften, der privaten Salonkultur und der Freimaurerlogen. Unter den Ausstellungsobjekten ist ein barocker Schreibsekretär, welcher dem Mobiliar Christian Wolffs zugeschrieben wird. Ein weiteres besonderes Stück ist eine restaurierte Fahne zum Siebenjährigen Krieg, die den beschlossenen Frieden von 1763 dokumentiert. Beschließen Sie Ihre Reise in das 18. Jahrhundert im Auditorium, wo Wolff Mathematik- und Philosophievorlesungen in deutscher Sprache hielt.

»ENTDECKE HALLE!« – DAUERAUSSTELLUNG ZUR STADTGESCHICHTE TEIL 1

Was haben ein Paar Gummistiefel, ein Henkerbeil, ein Brikett, eine E-Gitarre, eine Reihe Spaten, ein Surfbrett oder eine Teigteilmaschine mit der Geschichte der Stadt Halle zu tun? Die Dauerausstellung »Entdecke Halle!« präsentiert Stadtgeschichte anhand alltäglicher Objekte, hinter denen sich besondere hallesche Geschichten verbergen. Entdecken Sie Zeugnisse früherer Besiedlungen, Exportartikel »Made in

- 10 Halle« und die vielfältigen Verbindungen der großen weiten Welt nach Halle. Entdecken Sie faszinierende Schätze, wie das Modell der Stadt um 1600 aus dem Jahr 1961, ein Modell des Siebel Reiseflugzeugs Hallore oder das Modell eines Langstreckenpersonenzuges des VEB Waggonbau Ammendorf.

Entdecken Sie in dieser Ausstellung Halle als selbstbewusste Stadt des Wissens, der Kultur und des Wirtschaftslebens. Begeben Sie sich auf eine Entdeckungsreise durch die Geschichte der Stadt Halle, die insbesondere für Hallenser eine Spurensuche ist: Was entdecken Sie aus Ihrer eigenen Vergangenheit? Was entdecken junge Hallenser aus dem Leben ihrer Eltern und Großeltern? Die Ausstellung bietet Gesprächsstoff für alle. Zeitgeschichte entsteht aus Erzählungen, im Museum werden diese als Stadtgeschichte fachkundig und sorgfältig anhand von Objekten aufgearbeitet.

Die Ausstellung ist barrierefrei zugänglich und bietet für Blinde und Sehbehinderte viele Angebote zur Entdeckung der halleschen Stadtgeschichte.

Vita Prof. Dr. Margarete Boos, Universität Göttingen

Prof. Dr. Margarete Boos hat einen Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialpsychologie an der Universität Göttingen inne. Sie beschäftigt sich in Forschung und Lehre mit folgenden Schwerpunkten:

- Führung verteilter Teams
- Koordination und Führung in Anästhesie-Teams
- computervermittelte Kommunikation
- Methoden der Interaktions- und Kommunikationsanalyse
- Psychologie der Marke

Sie setzt sozial- und kommunikationspsychologische Forschungsergebnisse in Methoden zur Teamdiagnostik und zum Teamtraining um und hat gemeinsam mit Kolleg/innen aus den Wirtschaftswissenschaften 2010 das Unternehmen Malamut Team Catalyst GmbH (www.malamut-teamcatalyst.de) gegründet. Mit ihrer Abteilung entwickelte sie das Göttinger Zivilcourage-Impulstraining (GZIT) und führt es seitdem in vielen Institutionen durch, auch als Train-the-Trainer-Konzept.

Kontakt

Georg-August-Universität Göttingen

Institut für Psychologie

Goßlerstr. 14

37073 Göttingen

Telefon 0551 / 39 4705

mboos@uni-goettingen.de

www.psych.uni-goettingen.de/de/communication

Teilnehmer

Kenneth ANDERS – Büro für Landschaftskommunikation / Oderbruch
 Kristin BÄSSLER – Programmbüro TRAFÖ - Modelle für Kultur im Wandel
 Judith BILDHAUER – »Lernende Kulturregion« / Schwäbische Alb
 Ulrike BÖHME – »Lernende Kulturregion« / Schwäbische Alb
 Margarete BOOS – Universität Göttingen
 Samo DARIAN – Programmbüro TRAFÖ - Modelle für Kultur im Wandel
 Iona DUTZ – FH Potsdam
 Tinatin EPPMANN – Kulturstiftung des Bundes
 Alexander FARENHOLTZ – Kulturstiftung des Bundes
 Susanne FELDMANN – Stadtmuseum Halle
 Lars FISCHER – Büro für Landschaftskommunikation / Oderbruch
 Tina GADOW – Vielfalt Gestalten
 Kerstin GRÜBMEYER – »Lernende Kulturregion« / Schwäbische Alb
 Katharina GÜNTHER – Programmbüro TRAFÖ - Modelle für Kultur im Wandel
 Kirsten HASS – Kulturstiftung des Bundes
 Dorothee HEIDHUES – denkmodell
 Sigrid HEISE – »Transformation des Museums Altranft - Werkstatt für ländliche Kultur« / Oderbruch
 Mark HERZOG – »Kultur für unsere Region« / Saarpfalz
 Erik HOMANN – »Jacobson-Haus Seesen« / Südniedersachsen
 Matthias JOCHNER – »Lernende Kulturregion« / Schwäbische Alb
 Hannah KLUCK-BLONSKI – Büro für Landschaftskommunikation / Oderbruch
 Antonia LAHMÉ – Kulturstiftung des Bundes
 Tim LEIK – Programmbüro TRAFÖ - Modelle für Kultur im Wandel
 Tonja MÜGGE – »Inter-KULTUR-Labor Osterode« / Südniedersachsen
 Monika MURA – »Kultur für unsere Region« / Saarpfalz
 Nicole KRÜGER – FH Potsdam
 Ulrich REIFF – »HARZ I MUSEEN I WELTERBE - Weltkultur transformiert eine Region« / Südniedersachsen
 Thorsten SCHEERER – »Jacobson-Haus Seesen« / Südniedersachsen
 Severine SCHMIDT – »Inter-KULTUR-Labor Osterode« / Südniedersachsen
 Tobias SEYFARTH – »Transformation des Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur« / Oderbruch
 Daniela SPÖTTER – »Jacobson-Haus Seesen« / Südniedersachsen
 Maren STEPHAN – »Jacobson-Haus Seesen« / Südniedersachsen
 Friederike TAPPE-HORNPOSTEL – Kulturstiftung des Bundes
 Therese TEUTSCH – Kulturstiftung des Bundes
 Jane UNGER – Stadtmuseum Halle
 Hortensia VÖLCKERS – Kulturstiftung des Bundes
 Karoline WEBER – Kulturstiftung des Bundes
 Claudia WILKENING – »Inter-KULTUR-Labor Osterode« / Südniedersachsen